

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Zwei Industriebauten in Kloten bei Zürich. — Ungesunde Zustände im Wohnungsbau. — Tessiner Architekten von heute. — Fragen der Gebäudeversicherung. — Raum-Bild-Farbe in der heutigen Architektur. — Vollbahn-Triebwagen aus rostfreiem Stahl. — Das dreidimensionale Maschennetz. — Mitteilungen: Akademisches. Deckenheizung und elektrische Leitungen. Das Cotal-Wechselgetriebe. Nikolaus Riggenbachs

Vitznau-Rigibahn. Schweiz. Bundesbahnen. Ein Internat. Wohnungs- und Stadtbaukongress in Mexiko-City. Elektrizität in der Landwirtschaft. Die Ueberhöhung der Kehren von Bergstrassen. Reihenhäuser bei der Kirche Wollishofen. Technischer Arbeitsdienst T. A. D. Zürich. Direktor des Gaswerks Aarau. — Wettbewerbe: Kantonspital Schaffhausen. — Literatur. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender.

Band 111

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 2

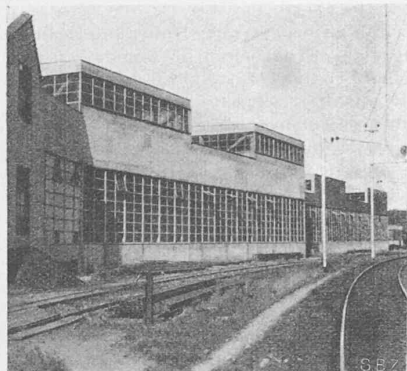


Abb. 9. E. G. Z. Ansicht der Erweiterung von der Bahnseite aus

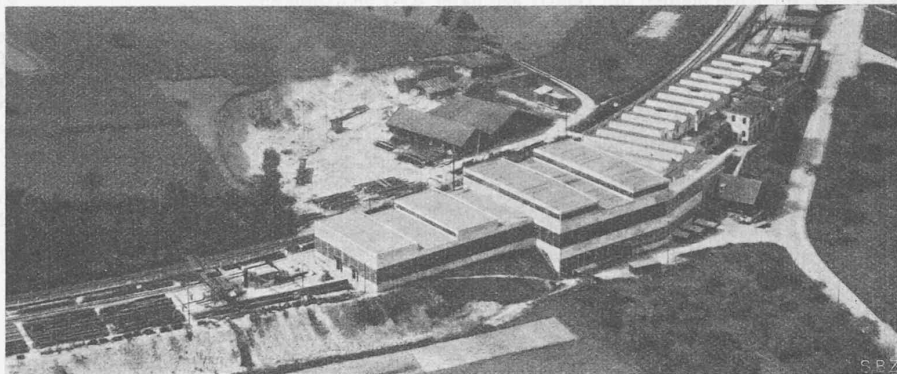


Abb. 2. E. G. Z. Fliegeransicht. Das Metallspritzwerk ist hier noch nicht erstellt, es entstand später jenseits der Bahn

Zwei Industriebauten in Kloten bei Zürich

Von Dipl. Ing. ROLAND GUYER, Zürich

Nachstehend werden zwei Fabrikbauten beschrieben, die in den letzten Jahren in Kloten bei Zürich entstanden sind: die Erweiterung einer Stahlbauwerkstätte und der Neubau eines Metallspritzwerkes durch eine dem Eisenbauwerk nahe stehende Unternehmung.¹⁾ Bei beiden Bauten werden zuerst die allgemeinen, durch den Betrieb bedingten Anordnungen besprochen, dann die Transportanlagen und zum Schluss die baulichen Verhältnisse.

1. Fabrikerweiterung der «Eisenbaugesellschaft Zürich»

Bei der Erweiterung, die vor allem notwendig war, um Zulageflächen zu schaffen, auf denen die Eisenkonstruktionen zusammengebaut werden, wurde in erster Linie darnach getrachtet, die Transportwege für das Eisen so kurz als möglich zu halten, da die Transportkosten einen beträchtlichen Teil der Werklöhne ausmachen. Es wurde daher der Verteilung der Maschinen im Grundriss grosse Sorgfalt zugewendet, eine Mühe, die sich im Betrieb reichlich lohnt. Im Prinzip wurde die Anordnung so getroffen, dass das Material vom Roheisenlager mit fortschreitender Bearbeitung durch die Fabrik wandert und schliesslich in montagefertigen Stücken auf den Lagerplatz gelangt (Abb. 1).

Das Rohmaterial, das sozusagen ausschliesslich auf dem Bahnwege angeliefert wird, gelangt auf dem Anschlussgeleise auf den Roheisenlagerplatz.²⁾ Hier ist eine Kaltsäge aufgestellt zum Ablängen von Trägern, was den Vorteil hat, dass bei Stücken, die von Lagerlängen abgeschnitten werden, der Abfall nicht wieder aus der Fabrik herausgeschafft werden muss, sondern gleich aufs Lager gebracht werden kann. Natürlich musste um die Säge eine Schutzhütte gebaut werden, die auf zwei Seiten eine Oeffnung hat,

¹⁾ Bei den Abbildungen bedeutet E. G. Z. Erweiterungsbau der Eisenkonstruktionswerkstätte und M. S. Z. Neubau des Metallspritzwerkes.

²⁾ Unter Roheisen ist hier natürlich nicht das vom Hochofen anfallende Produkt, sondern es sind darunter die fertig gewalzten Profile verstanden, die eben für eine Eisenbauwerkstatt das «Rohmaterial» bilden.

sodass das Material durchgestossen werden kann. Um auch schräge Schnitte zu ermöglichen, ist die ganze Maschine auf eine Drehscheibe gestellt.

In der auf das Roheisenlager folgenden Zurichthalle befinden sich die Maschinen zum Abschneiden der Profile, für die sich die Kaltsäge im Lager nicht eignet, also vornehmlich Winkel, Bleche und Flacheisen. Ferner befinden sich hier die Maschinen zum Richten, bezw. Biegen des Materials.

Längs den Fensterflächen der Zurich- und der darauf folgenden Querhalle wird das Material angezeichnet, d. h. die Angaben der Zeichnung werden auf die Eisenkonstruktion übertragen, eine Arbeit, der wegen der erforderlichen Genauigkeit der hellste Platz zugewiesen worden ist.

In der Querhalle befinden sich ausser den Anreissplätzen die Maschinen zum Lochen (bohren oder stanzen) und Ausklinken. Nachdem das Material diese durchlaufen hat, ist es im Allgemeinen zum Zusammenbau bereit und wird auf eine der zwei Zulagen gebracht. Die Hauptzulage befindet sich im alten Werkstattgebäude; die erforderliche Vergrösserung wurde durch das Verlegen der Bearbeitungsmaschinen in den Neubau erzielt.

Auf den Zulagen werden auch die Schweissarbeiten durchgeführt, während für das Nieten ein besonderer Platz vorgesehen ist. Am (West-) Ende der Zulage erfolgen Reinigung und Anstrich, Arbeiten, die bei trockenem Wetter mit Vorliebe im Freien ausgeführt werden.

Damit ist in grossen Zügen der normale Weg des Materials, dem entsprechend die Maschinen aufgestellt sind, beschrieben.

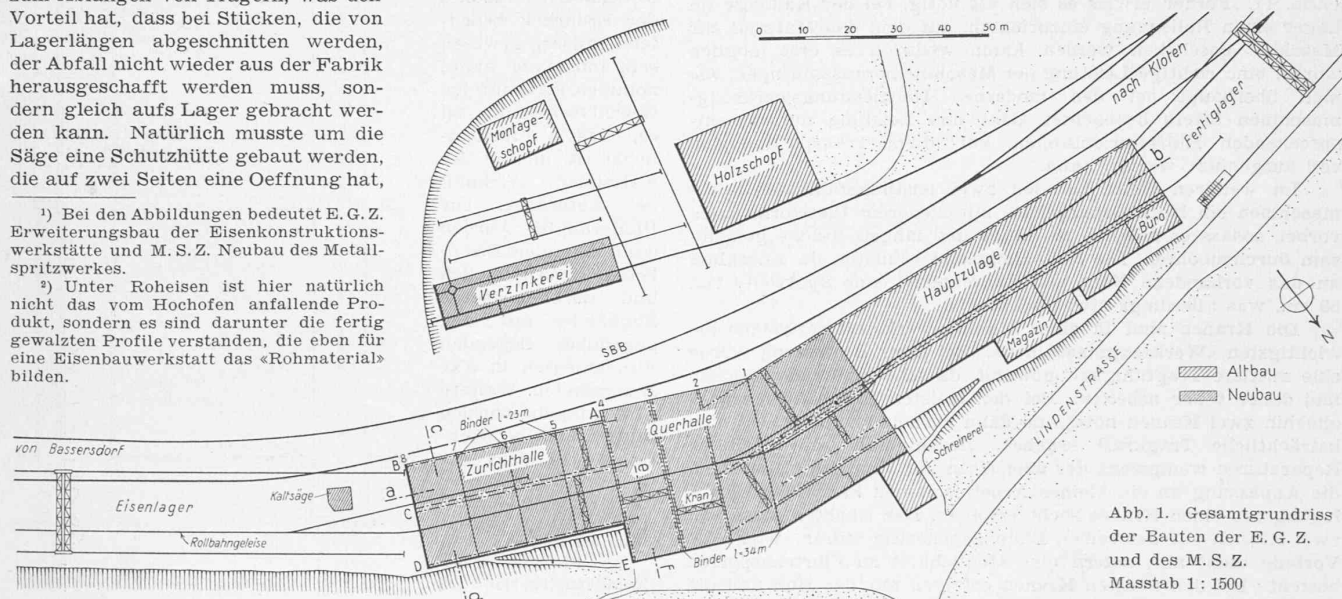


Abb. 1. Gesamtgrundriss der Bauten der E. G. Z. und des M. S. Z. Masstab 1:1500